



✓ Objektdaten angeben
 ✓ Standort eingeben
 ✓ Kostenlose Bewertung erhalten



www.mein-immocheck.de



ANZEIGE

Nordwest Zeitung

ePaper Newsletter App Jobs Immo Trauer Shop



MEIN NWZONLINE ABMELDEN

KULTUR AUSSTELLUNG UND KUNST FILM UND FERNSEHEN MUSIK LITERATUR THEATER SPRACHEN KULTUR-I



NWZONLINE > NACHRICHTEN > KULTUR > BEETHOVENS SONATEN RHYTHMISCH UND VOLLER ENERGIE

Beethovens Sonaten rhythmisch und voller Energie

Christoph Keller 10.11.2022, 13:48 Uhr



Die koreanische Pianistin Hie Yon Choi spielte in Sengwarden beim Musikalischen Sommer in Ostfriesland.

Bild: Veranstalter

ANZEIGE

Beethovens 32 Klaviersonaten geben ein ganzes Lebenstableau wieder – vier davon interpretierte nun die Pianistin Hie Yon Choi im Rahmen des Musikalischen Sommers Ostfriesland in Sengwarden.

ANZEIGE

Sengwarden - Es gehört schon fast zum selbstverständlichen Statement großer Pianistinnen und Pianisten, sich mit sämtlichen Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven zu beschäftigen. Seine 32 Klaviersonaten geben ein ganzes Lebenstableau wieder und füllen mindestens zehn Klavierabende. Einer davon hat jetzt im Rahmen des „Musikalischen Sommers in Ostfriesland“ in der St. Georgs-Kirche in Sengwarden stattgefunden. Die südkoreanische Pianistin Hie Yon Choi interpretiert den Zyklus aller Sonaten beim sommerlichen Musikfestival über die einzelnen Jahre verteilt. Ihr diesjähriger, brillant dargebotener vorletzter Abend enthält vier Sonaten, zwei aus der frühen Schaffenszeit des Komponisten, eine kürzere aus seiner mittleren Periode und seine große, letzte c-Moll-Sonate.

Unterschiedliche Klangregister

Pianistin Hie Yon Choi spielt einen auf starke Kontraste angelegten Beethoven. Markante Akzente und unterschiedliche Klangregister des Konzertflügels prägen das Klangbild. Mit welcher Energie die Künstlerin zu Werke geht, fällt gleich bei der frühen c-Moll Sonate op. 10 Nr. 1 auf. Die rhythmische Prägnanz des ersten Themas mit den weit auseinanderliegenden Tonsprüngen und der rhythmischen Zerrissenheit kommen bestens zur Geltung. Wie schwebende Schmetterlinge bewegen sich die Zweiunddreißigstel im kantablen zweiten Satz, welchen die Pianistin mit wundervollen Klangfarben gestaltet.

Das Prestissimo des Finales weist in seiner Durchführung schon auf die Dramatik und die Themenbildung der letzten Klaviersonate op. 111 hin. In dieser entfaltet Hie Yon Choi eine beeindruckende Klangwelt, in der das Trotzen des Komponisten gegen das aufwühlend geschilderte Schicksal nur zu deutlich wird. Die polyphonen Verstrickungen des wilden und ungestümen ersten Satzes geben dies eindringlich wieder.

Thema entfaltet sich



Die zarte Arietta aus Beethovens letztem Sonatensatz spielt die Pianistin eher „semplice“ und weniger ausdrucksvoll. In den anschließenden Variationen entfaltet sie dieses Thema aber zu immer größer werdender Intensität. Mit den prägnanten rhythmischen Punktierungen und den konsequent durchgehaltenen Synkopen durchlebt das Thema der Arietta eine Verwandlung, die sich in den Trillern und Klangkaskaden bis zur Transzendenz steigert, bevor am Ende in der charakteristischen abwärtsgehenden punktierten Quarte das „Wiedersehen“ des Komponisten als Abschiedsruf mehrmals ertönt. Die lange anhaltende Stille des Publikums war der schönste Applaus für diese tief berührende Darbietung.

ANZEIGE

Diesen Artikel teilen oder kommentieren



ANZEIGE

THEMEN

[YON CHOI](#)[LUDWIG VAN BEETHOVEN](#)[SENGWARDEN](#)